

Projekt Aufsuchende Jugendsozialarbeit – gesellschaftliche Integration sozial benachteiligter junger Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadt Mayen (Stand 28.11.17)

1. Angebote der Kinder- und Jugendarbeit im Jugendhaus der Stadt Mayen

Die Stadt Mayen ist eine große kreisangehörige Stadt mit rund 19.500 Einwohnern und eigenem Jugendamt. Hier ist eine Stelle für die Stadtjugendpflege eingerichtet, und das städtische Jugendhaus ist dem Jugendamt zugeordnet. Die personelle Ausstattung umfasst 1,5 VZ-Stellen pädagogische Fachkräfte, eine FSJ Stelle, Praktikumsstellen für Erzieher, Sozialassistenten und Studierende, sowie bei Bedarf Minijobs auf 450 € Basis für Hausaufgaben- und Ferienbetreuung.

Neben einem Proberaum für Bands und Schlagzeugunterricht, bietet das Jugendhaus Räumlichkeiten für Hausaufgabenbetreuung, Sprachkurse für Flüchtlinge (VHS), ein Jugend Café, Fitnessraum, Büros für zwei Jugendscouts (je 0,5 VZ- Stelle), eine Streetworkerin und die Jugendhausleitung. Das Jugendhaus verfügt über 2 Computer zur (kontrollierten) freien Verfügung der Besucher, sowie über ein offenes WLAN, so dass jedem Besucher der Zugang zum Internet ermöglicht werden kann.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit im Jugendhaus der Stadt Mayen ist als außerschulischer Lernort ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Bildungslandschaft. Unter Beachtung der besonderen Möglichkeiten, welche die niederschwellige und flexible pädagogische Handlungsmethode der offenen Kinder- und Jugendarbeit anzubieten hat, trägt sie zu einem gelingenden Aufwachsen in Mayen bei, und ist somit ein unverzichtbarer Baustein unserer präventiven Kinder- und Jugendhilfe.

Dabei handelt es sich um eine ganzheitliche, lebens- und sozialraumorientierte Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen. Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet dabei eine Alternative zu kommerziellen Freizeitangeboten. Sie hat Präventionscharakter und nimmt einen öffentlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag neben Schule und Elternhaus wahr. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Jugendhauses schaffen Kindern und Jugendlichen ein soziales Lern- und Experimentierfeld, in dem sie eine Begleitung und Unterstützung bei der Gestaltung und Entwicklung ihrer Lebensentwürfe erhalten.

Auch die offene Kinder- und Jugendarbeit in Mayen muss sich mit ihrem Angebot immer wieder neu den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen anpassen. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, die pädagogische Praxis ständig zu überprüfen und entsprechend einer fortlaufenden Qualitätsentwicklung fachlich weiterzuentwickeln. Nur so kann auf die Interessen und Bedürfnisse der jungen Menschen, in einer sich stetig verändernden Welt, flexibel reagiert werden.

Demnach haben sich auch die Angebote im Jugendhaus Mayen seit dessen Gründung vor 25 Jahren stetig verändert und weiterentwickelt. Anfangs gedacht als zentral gelegener Ort der Zusammenkunft und Freizeitgestaltung, ist heute das Angebot sehr viel breiter und vielschichtiger.

Die Angebote der Ferienbetreuung wurden, an den Bedürfnissen berufstätiger Eltern orientiert, enorm ausgeweitet. Ferner wurden zwei pädagogisch betreute Hausaufgabengruppen (incl. Mittagessen) für Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten im Alter von 6-13 Jahren eingerichtet.

Im Jugendhaus werden ergänzend auch individuelle Hilfen nach § 13 SGB VIII, § 3 Jugendförderungsgesetz angeboten und durchgeführt. Die Jungendscouts bieten aufsuchende sozialpädagogische Hilfen für benachteiligte junge Menschen im Übergang von der Schule in geeignete Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen an. Unsere Streetworkerin hat hier ihre Anlaufstelle für Jugendliche, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße sozialpädagogische Unterstützung benötigen. Ihr Hauptbetätigungsfeld liegt im Aufsuchen öffentlicher Plätze, die in besonderem Maße von jungen Menschen frequentiert werden, und in der Betreuung offener Jugendtreffs in den drei Stadtteilen. Seit diesem Jahr obliegt ihr zudem die fachliche Begleitung unseres neu gewählten Jugendbeirates.

Die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, des Jugendschutzes und der Jugendsozialarbeit nach §§11-13 SGB VIII:

- helfen Jugendlichen beim Übergang Schule – Beruf
- helfen bei Problemen junger Menschen in allen Lebensbereichen und in Krisensituationen
- bilden den Rahmen zur Integration zugewanderter Kinder und Jugendlicher
- fördern die sportliche Betätigung und soziale Kompetenzen durch z.B. Teilnahme an Fußball- oder Kicker -Turnieren
- klären über die Risiken von Drogenkonsum auf und bieten bei Bedarf Unterstützung an
- fördern partnerschaftliches und solidarisches Verhalten
- bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit ihr Kommunikationsbedürfnis zu befriedigen um dadurch neue zwischenmenschliche Beziehungen aufbauen zu können
- bieten individuelle Unterstützung bei schulischen Fragen und Problemen (Nachhilfe)
- kooperieren mit den Ferienangeboten der Stadtjugendpflege
- bieten inclusive Diskos und Konzerte an
- kooperieren mit freien Trägern (z.B. Kicker Turniere mit der Lebenshilfe Mayen e.V.)
- kooperieren mit der Schulsozialarbeit an den Grundschulen, Realschule Plus, Gymnasium, BBS
- bieten Präventionsworkshops an Schulen an
- sind stets auf Freiwilligkeit angelegt
- unterstützen und fördern die Medienkompetenz der jungen Menschen
- unterstützen bei Problemen mit Polizei und Justiz
- bieten sozialpädagogische Beratung und helfen bei der Vermittlung zu anderen Professionen (Psychologen, Fachkliniken, betreute Wohngruppen, ASD, Beratungsstellen, etc.)
- fördern und befähigen die Besucher des Jugendhauses ihr Leben selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten
- schaffen und fördern Möglichkeiten zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit
- stellen Bildungsangebote dar, welche das soziale Lernen und die Entwicklung personaler Fähigkeiten unterstützt
- Schaffen Möglichkeiten generationsübergreifender Begegnungen (in Kooperation mit einem Seniorenzentrum)

2. Anpassung der Angebote aufgrund anwachsender Besucherzahlen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund seit Anfang 2016

In der Stadt Mayen leben, mit einer geschätzten Anzahl von rund 700-800 Menschen, verhältnismäßig viele Flüchtlinge, da zusätzlich zu den Zuweisungen an die Stadt auch zahlreiche Flüchtlinge umliegender Verbandsgemeinden hier untergebracht wurden, bzw. nach und nach hierin

übersiedeln. Der enorme Zuwachs an Migranten-Familien wirkt sich erkennbar auch auf den Bedarf an Plätzen in unseren Kindertagesstätten und Schulen aus. Zudem ist die Stadt Mayen Standort von zwei großen Jugendhilfeeinrichtungen (Jugendhilfezentrum Bernardshof und Lebenshilfe Mayen e.V.), die zusammen rund 40 vollstationäre Plätze für unbegleitete minderjährige Ausländer vorhalten.

Im Rahmen der Flüchtlingszuwanderung hat sich auch das Jugendhaus, welches seit Anfang 2016 fast täglich von durchschnittlich 65 jungen Flüchtlingen aufgesucht wird, verstärkt seinen Integrationsaufgaben gewidmet. Aktuell haben **75%** der Besucher des offenen Jugendcafés einen Migrationshintergrund, stammen aus mehr als 20 verschiedenen Nationen und besitzen den Status als Flüchtling oder Asylsuchender. Hierbei handelt es sich durchweg um männliche Jugendliche und junge Erwachsene; weibliche Flüchtlinge nehmen derzeit die Angebote der offenen Jugendarbeit (noch) nicht an.

„Jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 1 Abs. 1 KJHG). Neben den Eltern soll auch die Jugendhilfe nach ihren Möglichkeiten dazu beitragen, dieses Recht zu verwirklichen (vgl. § 1 Abs. 3 Nr. 1 KJHG). Adressaten dieses Gesetzes sind alle jungen Menschen bis 27 Jahre (vgl. § 7 KJHG).

Auf dieser Grundlage nehmen wir jeden jungen Menschen im Jugendhaus mit seinen individuellen Problemen und Bedürfnissen wahr, und versuchen stets, im Rahmen der personellen Möglichkeiten, helfend und unterstützend beizustehen. Für die Flüchtlingsarbeit bedeutet dies:



Viele geflüchtete Jugendliche suchen das Jugendhaus nicht nur auf, weil sie Sorgen und Probleme haben, sondern da sie hier ihre Freizeit mit Gleichaltrigen verbringen möchten. Sehr oft entstehen so enge Kontakte und Freundschaften, die auch außerhalb der Einrichtung gepflegt werden und zur Integration beitragen. Sie nutzen gemeinsam mit Einheimischen die Angebote des Fitnessraumes, Proberaumes und diverse Spielgeräte wie TT-Platte, Kicker, Airhockey und Billard. Das sorgt mit dafür, dass die oftmals traumatisierten jungen Besucher unser Jugendhaus als einen geschützten Ort wahrnehmen, an dem sie Menschen antreffen, denen sie sich anvertrauen können.

3. Projektziele

Eine Integrationsfachkraft in der Jugendsozialarbeit benötigt ein fundiertes Wissen über Kulturen und Religionen, sowie ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz, da sich die Mentalitäten und kulturellen Unterschiede, von Afrika bis Asien, teilweise gravierend unterscheiden. Zudem stellt die große Altersspanne der jungen Flüchtlinge von 7 bis zu 30 Jahren eine Herausforderung dar. Zu beachten ist auch, dass nicht nur die jungen unbegleiteten Ausländer (UMA), sondern auch die „begleiteten Kinder und Jugendlichen“, die mit ihren Eltern oder anderen Verwandten nach Deutschland geflüchtet sind, Hilfe benötigen. Die individuelle Beziehungsarbeit mit den, aufgrund von Fluchterfahrung und dem Verlust naher Angehöriger, traumatisierten Kindern und Jugendlichen erfordert ein besonderes fachliches Vorgehen, welches auch die Einbeziehung mitgereister Angehöriger erforderlich machen kann.

Personenbezogene Integrationsförderung

Die Einrichtung der neuen, zusätzlichen 0,5 VZ-Stelle für eine pädagogische Fachkraft zur aufsuchenden Jugendsozialarbeit in der Stadt Mayen soll der bedarfsgerechten Ausweitung der personenbezogenen Integrationsarbeit für junge Flüchtlinge dienen. Die neue Fachkraft wird direkt der Jugendamtsleitung /Bereichsleitung Jugendarbeit unterstellt, und im Team von Stadtjugendpflege/Jugendhaus/Streetwork mitarbeiten. Ihr Arbeitsplatz sollte nach Möglichkeit in der Stadtverwaltung beim Jugendamt, nahe dem Büro der Stadtjugendpflege eingerichtet werden. Von hier aus wird die Fachkraft die Orte aufsuchen, an denen sich die jungen Flüchtlinge aufhalten. Das werden das Jugendhaus in der nordöstlichen Innenstadt, mögliche informelle Treffpunkte in den Stadtteilen Alzeim, Hausen und Nitztal, sowie öffentliche Plätze in der Kernstadt sein. Der tatsächliche Einsatz der neuen Fachkraft wird sich eng an dem tatsächlichen Bedarf ausrichten, und kann sich im Projektzeitraum verlagern bzw. verändern.

Beteiligung

Ergänzend zu der individuellen Förderung sollen Angebote und Projekte aus dem interkulturellen Themenkreis Normen, Werte, Erziehung oder geschlechtsspezifische Themen für und mit den jungen Menschen mit Migrationshintergrund entwickelt werden. Dabei werden diese selbst in die Planung und Gestaltung der Angebote eingebunden. Sie sollen aktiv mitentscheiden und selbst gestaltend tätig sein. Die jungen Flüchtlinge sollen so in die Lage versetzt werden, nicht mehr nur passive Konsumenten von Betreuungsleistungen zu sein, sondern selbst Akteure ihrer Zukunftsgestaltung zu werden. Sie sollen unter fachlicher Anleitung lernen, eine eigene Lebensplanung mit individuellen Zielen für ihre persönliche und berufliche Zukunft zu entwickeln. Beteiligung als Methode und als zentrales Element der Jugend(sozial)arbeit spielt bei der Erreichung des Projektzieles der personenbezogenen Integration eine entscheidende Rolle.

Anwendung der Projektmethode nach John Dewey

Um die Beteiligung der jungen benachteiligten Menschen möglichst optimal umsetzen zu können, möchten wir auch die Projektmethode nach John Dewey anwenden. Diese wird in folgenden Phasen angewandt werden:

1. Themenfindung/Ideenfindung

Gemeinsam mit jungen Flüchtlingen und einheimischen Jugendlichen, die an dem Projekt teilnehmen möchten, werden Ideen für den Projektgegenstand gesammelt. Dabei sollen alle

Teilnehmer ihre Bedürfnisse benennen und ohne Vorbehalte Wünsche und Ziele für das Projekt äußern dürfen. Dieses freie Denken kann durch einen Erkundungsspaziergang in der Stadt oder einem Stadtteil, oder auch durch das Erstellen von Bildern oder Collagen unterstützt werden. Aufgrund der unterschiedlichen Sprachkenntnisse bieten sich hier nonverbale Formen besonders gut an.

2. *Beratung und Entscheidung*

Die Ideen werden sortiert und möglichst auf eine gemeinsame Projektidee konzentriert, die eine große Übereinstimmung der Teilnehmer findet. Dabei werden Diskussionen und Aushandlungsprozesse ohne Zeitdruck zugelassen, von der pädagogischen Fachkraft begleitet und mit einer klaren strukturierten Gesprächsführung moderiert.

3. *Planung und Durchführung*

Die Gruppe plant die Umsetzung in kleinen Schritten, und einzelne Teilnehmer erhalten konkrete Aufgaben und Verantwortungsbereiche. Nötiges Fachwissen kann von außen eingeholt werden. Alle Teilnehmer sollen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen gleichwertig beteiligt werden. Die Fachkraft leitet an, damit jeder/jede Verantwortung für seinen/ihren Bereich übernehmen kann, und behält den gesetzten Zeitrahmen im Blick.

4. *Projektabschluss*

Ein klar beschriebener, und von allen Teilnehmern bewusst erlebter Abschluss des Projektes kann in Form einer Präsentation des Projektergebnisses oder auch durch ein gemeinsames Fest erfolgen.

5. *Projektreflexion*

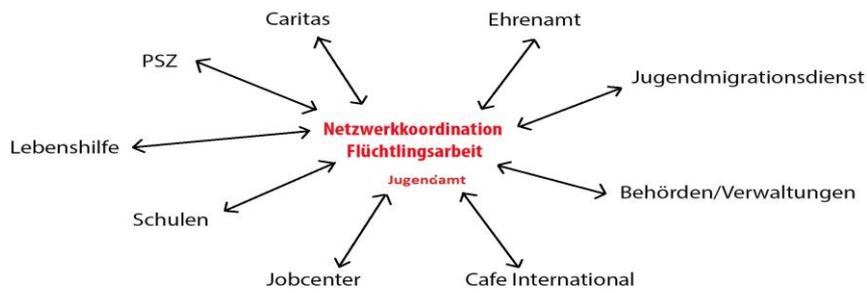
Unter Leitung der Fachkraft werden die Erfahrungen im Projekt unter verschiedenen Gesichtspunkten durchdacht, um daraus Erkenntnisse zu gewinnen und auch für das nächste Projekt zu lernen. Fehler und Kritik sind nicht nur erlaubt sondern erwünscht, damit die jungen Menschen dazu befähigt werden, eine eigene Meinung zu entwickeln und persönliche Erkenntnisse aus der Erfahrung zu ziehen.

Das Durchleben dieser Phasen soll unsere jungen Flüchtlinge in ihrer individuellen Integrationsaufgabe unterstützen und für die einheimischen Jugendlichen eine Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung darstellen.

Vernetzung personenbezogener Integrationshilfen

Als ein langfristig angelegtes Ziel des Projektes erachten wie die Vernetzung der Integrationshilfen für junge Flüchtlinge und ihre Familien in der Stadt Mayen. Die hauptamtlichen Fachkräfte der Stadt Mayen, die mit jungen Flüchtlingen und ihren Familien arbeiten, sollten mit den Fachkräften der freien Träger, die in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit tätig sind, stärker als bisher zusammenarbeiten.

Welche Träger, Institutionen und Initiativen perspektivisch in ein solches Netzwerk eingebunden werden sollten, ist in diesem Schaubild aufgeführt, welches jedoch als nicht abschließend zu verstehen ist:



4. Projektzeitraum

Das Projekt soll am 01.01.2018 starten, und ist zunächst auf zwei Jahre angelegt.

5. Finanzierung

Die Finanzierung des Projektes ist in Anlage 1 Kosten- und Finanzierungsplan dargestellt.